

Kraukauer Zeitung.

Nro. 277.

Freitag, den 3. December

1858.

Die „Kraukauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementpreis: für Kraukau 4 fl. 20 Nkr., mit Verladung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 0 Nkr. berechnet. — Inserationsgebühren für den Raum einer viergespaltenen Zeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3 1/2 Nkr.; Stempelgebühr für jede Einrückung 30 Nkr. — Inserate, Belegungen und Gelder übernimmt die Administration der „Kraukauer Zeitung.“ Zusendungen werden franco erbeten.

Antlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. November l. J. in allergnädigster Anerkennung der fünfzigjährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung des kaiserlichen Rathes und Obergerichtsraths der k. k. Staats-Central-Kasse, Franz Joseph Schurz, demselben das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 23. November d. J. dem Gensd'arme, Joseph Sauer, des 18. Gensd'armee-Regiments, in Anerkennung der von ihm unter eigener Lebensgefahr muthvoll bewirkten Rettung eines Menschen vom Tode des Verbrennens, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 26. November d. J. dem Corporal, Ferdinand Trenner, des 1. Genie-Bataillons, in Anerkennung der von ihm mit eigener dringender Lebensgefahr vollbrachten Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Uebertragungen:

Der General-Major und General-Verpflegs-Inspector, Joseph Freiherr Reichlin-Waldegg, auf seine Bitte zum Truppen-Brigadier und der General-Major und Truppen-Brigadier, Franz Mertens, zum provisorischen General-Verpflegs-Inspector.

Beförderungen:

Der Rittmeister 1ter Klasse des Adjutanten-Corps, Johann Ritter von Appel, zum Major im Uhlanen-Regimente Königlicher Majestät Nr. 12.

Pensionirungen:

Der Major, Franz Ritter von Kumpfer, und der Hauptmann 1ter Klasse, Franz von Gyurkowitz, beide vom Infanterie-Regimente Kronprinz Erzherzog Rudolph Nr. 19, letzterer mit Majorrang ad honorem, dann der Kriegskommissar Johann Schreier.

Der Justizminister hat den Staatsanwalts-Substituten in Wiener Neustadt, Maximilian Fischer, zum Staatsanwalt mit dem Charakter eines Kreisgerichtsraths bei dem Kreisgerichte in Nied und den Gerichtsabthunten in Wien, Peter Ritter von Wittis, zum Staatsanwalts-Substituten mit dem Charakter eines Rathes sekrears bei dem Kreisgerichte in Wiener Neustadt ernannt.

Bei der am 1. d. Mts. vorgenommenen 299sten (94ten Ergänzung) Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 165 gezogen worden. Diese Serie enthält Hofammer-Dollgationen zu 3/4 Prozent, und zwar:

Nr. 5837 mit einem Fünftel der Kapitalsumme und Nr. 8964 mit der Hälfte der Kapitalsumme, dann die Nummern 8334 bis einschließlich 9154 mit ihren ganzen Kapitalsbeträgen.

Die Gesamtsumme dieser Serie beläuft sich auf 1,412,049 fl. 26 kr. an Kapital mit 24710 fl. 52 kr. Zinsen nach dem hiesigen abgelaufenen Fuße.

Nichtamtlicher Theil.

Kraukau, 3. December.

Wir haben bereits erwähnt, daß ein Artikel im halb-offiziellen „Constitutionnel“ von Amédée Renée gezeichnet, sich über die Grundlosigkeit der in letzter Zeit aufgetauchten und von einem Theil der Pariser Blätter mit so großer Vorliebe wiederholten Kriegsgerüchte verbreitet. Derselbe soll allem Anschein nach die im „Moniteur“ erwartete beruhigende Erklärung enthalten. Amédée Renée beginnt damit, seine Ueberraschung über eine Agitation zu erkennen zu geben, die

Fenilleton.

In Sachen der „Austria“.

(Schluß.)

Die Ansprache der Direction gelangt jetzt zu dem vierten Anknüpfungspunkt, in welchem das Verhalten der Besatzung hart getadelt und der Verwaltung der Vorkauf gemacht wurde, daß sie in der Auswahl der Offiziere nicht mit der gehörigen Umsicht verfahren sei.

Capt. Heydtmann, heißt es in derselben, trat im December 1848 als Capitain in unsern Dienst und führte nach einander die Segelschiffe „Elbe“ und „Donau“. Im Jahre 1855 erhielt er das Commando des Dampfschiffes „Hammonia“. Das Schiff ging vermaten von der französischen Regierung zum Truppen-transport gechartert, auf ein Jahr nach der Krim und hatte mit vielen Widerwärtigkeiten und schweren Stürmen zu kämpfen. Heydtmann bewährte sich allezeit als umsichtiger und unerschrockener Führer. Er kehrte heim mit den besten Zeugnissen der französischen Behörden und trat 1856 mit seinem Schiffe in die Linie nach Newyork. Im Herbst 1857 erhielt er das Commando der „Austria“, welche zunächst die obgedachte Reise mit englischen Truppen für die Ostindische Compagnie antrat. Schon in der Bai von Biscaya

in diesem Augenblick alles Grundes entbehre und nur dem Verkehr und den Geschäften schaden könne. Es seien jetzt durchaus keine Gründe zu einem Bruch zwischen Frankreich und Oesterreich vorhanden. Vor noch nicht langer Zeit hätten die verschiedenen Ansichten über Bessarabien die Organisation der Donaufürstenthümer und die Stellung Montenegro's zu ernstlichen Conflicten Veranlassung geben können, dies sei aber jetzt durch gegenseitige Uebereinstimmung beigelegt worden. Die Schwierigkeiten, welche der orientalische Krieg herbeigeführt habe, wären beseitigt, und wenigstens für den Augenblick keine Differenz zwischen Frankreich und Oesterreich zu besorgen. Die österreichisch-italienische Allianz, von der so viel Aufhebens gemacht worden, und die unter Oesterreich's Protectorat gegen Sardinien gerichtet sein sollte, gehöre in das Gebiet der Fabeln. Von den Wiener Correspondenzen werde dieses Gerücht als absurd bezeichnet, und das „Journal de France“ sage mit Recht, daß ein Versuch Oesterreichs, die italienischen Staaten zu einem Bunde unter seiner Führung zu vereinigen, mehr als eine Macht und dies ohne Nothwendigkeit verlegen würde. Die französische Regierung, die Italien liebt und eine tiefe Theilnahme für diese ausgezeichnete und rühmwürdige Nationalität hege, würde nicht die letzte sein, sich von einem solchen Versuche beunruhigt zu fühlen. Man glaubt mit Bestimmtheit versichern zu können, daß neuerdings nichts eingetreten ist, was einen baldigen Bruch zwischen Frankreich und Oesterreich voraussehen ließe. Die Blätter, von denen diese Frage behandelt worden, hätten dabei nur ihre eigene Meinung ausgedrückt, die Regierung habe an ihrer Polemik keinen Antheil gehabt. Wie ersichtlich, beschränkt sich Herr Renée auf die ihm gewordene Aufgabe, die Kriegsgerüchte als ungegründet zu bezeichnen. Erfreulicher über die Ansichten und Absichten der französischen Regierung ist aus dem Artikel nicht herauszulesen.

Die Nachricht von einer bereits stattgehabten definitiven Uebereinkunft zwischen Oesterreich, Preußen und Baden in der Rastatter Besatzungsfrage und der bevorstehenden Abordnung eines preussischen Regiments nach Rastatt wird von Berliner Correspondenzen „H. W.“ als unbegründet bezeichnet. Mit Bestimmtheit sei noch gar nicht zu sehen, wann eine allseitige Verständigung erfolgen wird, und nur so viel als sicher anzunehmen, daß Oesterreich und Baden für jetzt auf dem Wege, welchen sie mit ihrem bekanntesten Vertrag wegen Vermebrung des österreichischen Besatzungstheiles betreten haben, nicht weiter vorgehen werden. Oesterreich soll beabsichtigen, bei dem Bunde die einstweilige Aussetzung der Beschlußnahme über das österreichisch-badische Abkommen zu beantragen, und Preußen dann die dadurch gewonnene Zwischenzeit zu weiteren Unterhandlungen benutzen wollen.

Die schottische Reformations-Gesellschaft hat auf ihre in Sachen Mortara's an Lord Malmesbury gerichtete Zuschrift den Bescheid erhalten, daß nach Sr. Herrlichkeit Erachten „eine Einmischung der protestantischen Staaten ganz vergeblich sein würde, nachdem die ernstlichen Bemühungen katholischer Staaten nicht gescheitert haben. Se. Herrlichkeit kann die Besorgniß

überfiel das Schiff ein urchterer Drak, aus dem es nur durch die Geistesgegenwart und die unerschütterliche Ausdauer seines Capitains gerettet und mit schweren Havarien nach Plymouth zurückgebracht wurde. Der Regiments-Commandeur richtete bei dieser Gelegenheit ein anerkennendes Schreiben an Heydtmann. Ferner hat sich noch kürzlich ein Mitglied des Parlaments, Mr. William Fraser, in einem im „Globe“ vom 14. October d. J. abgedruckten Schreiben über sein Verhalten anerkennend ausgesprochen. (Folgt der Wortlaut beider Schreiben).

Im Mai d. J. machte Capitain Heydtmann die erste Reise mit der „Austria“ nach New-York und gewann sich die Hochachtung seiner Passagiere in dem Maße, daß ihm von diesen als Zeichen besonderer Anerkennung ein silbernes Sprachrohr verehrt wurde. Jetzt, nachdem dieser wackere Mann bei einem beispiellosen Unglücke seinen Tod gefunden hat, verstimmt plötzlich alles ihm so reich gependete Lob, er wird beschrien als ein Mann ohne Energie, dem sein Ueber das Leben so vieler Menschen nicht hätte anvertrauen dürfen, er wird geradezu verantwortlich gemacht für den Umfang, den das Unglück erreichte, und kaum Einer tritt für den Entsetzten in die Schranken!

Die unterzeichnete Direction muß es für nicht mehr als ihre Pflicht erachten, gegen diesen unreifen Spruch den Gerechtigkeitsinn des Publicums anzurufen. Man hat zuoberst dem Capitain einen Vorwurf daraus ge-

der Unterzeichner, daß es Kindern britischer Unterthanen eben so ergeben könnte, nicht theilen“.

In Rom, schreibt man der „A. N. Z.“, wurden am 17. v. M. sämmtliche christliche Diensthöten, die sich bei jüdischen Familien vorfinden, auf Verordnung des Generalvicariats weggenommen, wobei es zwischen den Ebrren und ihrem Gegenpart hier und da zum Faustkampf gekommen sein soll. Daß christliche Gläubige bei Juden in Dienst stehen, verbietet hier das Gesetz; doch hatten in den letzten Jahren Convenz und eine mildere Praxis das Gesetz bei Seite gelassen. Die Diensthöten erhielten ein geistliches Monitorium, mit der Androhung strengerer Strafen, falls sie wieder bei Israeliten in Dienst eintreten.

Die Dappent halfrage ist, wie erwähnt, noch nicht so weit vorgerückt, als einige Journale wieder glauben lassen; namentlich wird sich der Große Rath von Waadt in seiner gegenwärtigen Session noch nicht damit beschäftigen können. Das bekannte Vertragsproject ist vom Bundesrath, wie es heißt, nur eventuell und ohne Theilnahme Frankreichs aufgestellt und dem Staatsrath von Waadt mitgetheilt worden, um dessen Ansicht darüber zu hören. Ist letzteres geschehen, so werden erst die Verhandlungen mit der französischen Regierung wieder beginnen, um die Verständigung zwischen ihr, Bundesrath und Regierung von Waadt zu erzielen, worauf erst die Angelegenheit vor den Großen Rath von Waadt gelangt.

Sir W. G. Dufesley, der außerordentliche Bevollmächtigte Englands bei den central-amerikanischen Staaten soll ermächtigt sein, Greytown und die Mosquito-Küste an Nicaragua abzutreten, unter der Bedingung, daß Greytown Freihafen bleibe. Die spanische Flotte in den westindisch-merikanischen Gewässern hat sich mit dem dort stationirten englischen Geschwader zum Schutze der Unabhängigkeit Nicaraguas vereinigt. Die englische und amerikanische Regierung werden die wegen des central-amerikanischen Stimmes obshwebenden Differenzen wahrscheinlich der Vermittelung einer dritten Macht unterwerfen. So lautet die neueste Nachricht, während es früher hieß, Frankreich und England wollten gegen die Vereinigten Staaten zusammen stehen.

Die ägyptische Regierung hat, wie die „Times“ hervorhebt, durch einen im „Progresso di Egitto“ veröffentlichten Artikel jede Verantwortlichkeit für das Gelingen oder Misslingen des Lepsepschen Suez-Kanal-Unternehmens abgelehnt.

Die griechischen Zeitungen enthalten Manches über eine sehr heftige Unterredung, welche im Ministerium des Aeußern zwischen dem Minister Rangabe und dem englischen Gesandten, Herrn Wyse, statt gefunden haben soll, und deren Veranlassung die Forderung des Gouverneurs von Kreta gewesen sei, der auf der Entfernung des griechischen Consuls Kanaris beharrt.

Wie man dem „Osserv. Tr.“ aus Konstantinopel schreibt, hat sich die Porte veranlaßt gesehen, die Abberufung oder Versetzung des preussischen Consular-Agenten in Syrien zu verlangen. Die preussische Regierung werde, wie man hofft, um so eber darauf eingehen, als die Erwägungen des Divans durch Berichte

mehr zu halten war, eilte er hinunter und schrecklich verbrannt sah ihn der zweite Officier an seiner Seite, um die verzweifelte Menge zur Besonnenheit zu mahnen. Seitdem wurde er nicht mehr gesehen, wahrscheinlich ist, daß er über Bord gedrängt und ertrunken ist.

Es wirft sich die Frage auf, wem größere Glaubwürdigkeit beizumessen ist, den Aussagen der Passagiere oder der Mannschaft. Wer jene Passagierberichte mit einiger Aufmerksamkeit gelesen hat, wird den Eindruck zugeben müssen, daß sie in manchen Theilen nicht das mit den eigenen Sinnen Erlebte schildern, sondern anderen Schilderungen nachgezählt sind. Der vielbesprochene Verzweiflungsruf des Capitains würde, wäre er überhaupt gesprochen, nicht einem Commando gleich über das ganze Schiff hörbar, sondern in dumpfer Zone, wie ihn eben die Verzweiflung eingiebt, gesprochen nur den zunächst Sterbenden vernehmlich gewesen sein. Es ist geradezu undenkbar, daß die Zwischen-decks-Passagiere, welche durch den Heerd des Feuers von dem hinteren Theile des Schiffes getrennt waren, die Aeußerungen des Capitains bei seinem Austritte aus der Cajüte sollten gehört haben. Und doch rühnen die veröffentlichten Privatberichte zum bei Weitem größten Theile von Zwischen-decks-Passagieren her. Ueberhaupt hatten ja zugefandenermaßen die Passagiere fast sämmtlich so gänzlich die Besonnenheit verloren, daß Jeder vom ersten Augenblicke an nur

zweier Consuln befreundeter Mächte bekräftigt werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. December. Se. k. k. apostol. Majestät haben dem Institute der Englischen Fräulein zu Krems, zum Behufe der Wiederherstellung der Institutskirche, ein Geschenk von Eintausend fünfshundert siebenzig fünf Gulden Oest. W. allergnädigst anzuweisen geruht. Die obige Summe ist ihrer Bestimmung bereits zugeführt worden.

Bekanntlich wurden mehrere Mitglieder der k. k. Akademie der Künste vor einigen Jahren von Sr. Majestät dem Kaiser mit Anfertigung eines für Se. Heiligkeit den Papst bestimmten kunstreichen Mesbuches beauftragt. Die sehr mühevollen Arbeiten dürfen im Laufe des künftigen Jahres vollendet werden können. Die ersten Kunst-Notabilitäten sind dabei betheiliget. Der Text wird mit der Feder gezeichnet; jedes Blatt erhält sinnreiche, mit vollen Kunstauswande angefertigte Randverzierungen. Auch für den Einband sind einige Zeichnungen angefertigt. Das Ganze wird ein hervorragendes Meisterstück in seiner Art werden.

Das hohe Armer-Overcommando hat mit Verordnung vom 27. October eine Preisermäßigung sämmtlicher Karten, Pläne und Werke, welche das militärisch-geographische Institut verschleifen läßt, mit 1. November eintreten lassen. Die früheren Begünstigungen für Offiziere bleiben auch in Zukunft aufrecht, und zwar beim einmaligen Bezuge für die Officiere des Adjutantencorps, der Artillerie, der Geniewaffe, des Generalstabes, des Militär-Ingenieur-Geographencorps, des Pionnier- und Flotillencorps um den halben Ladenpreis; um denselben Preis für die Offiziere der Gendarmerie die Karten jenes Kronlandes, in welchem sie stationirt sind, ingleichen für die Offiziere der Marine die Seekarten; für die übrigen Offiziere und Kadeten, dann Militär-Parteien und Beamten werden sämmtliche Karten und Pläne um zwei Drittel des Ladenpreises abgelassen.

In Folge hoher Verordnung vom 23. September d. J. wurde bezüglich der Ehe-Consenje der bei der Truppe befindlichen, dem Urlauber- oder Reservestand angehörigen Soldaten, welche nach zweiter Art die Eheschließung, bestimmt, daß die Bewilligung zu einer solchen Ehe von dem hiezu berechtigten Truppen-Commandanten der zu einer Gemeinde des lombardisch-venetianischen Königreichs, Ungarns, Siebenbürgens, Croatiens, Slavoniens und Dalmatiens, dann der serbischen Wojwodschast, Galiziens und der Bukowina, unabhängigen Militär-Verjonen aber nur dann zugestanden werden soll, wenn sie den von dem k. k. Bezirksamte dieser Gemeinde erteilten politischen Ehe-Consenj oder das von diesem Bezirksamte ausgestellte Zeugniß vorweisen, daß sie für ihre Person nach Maßgabe der bestehenden Gesetze zur erlaubten Eheschließung eines solchen Consensus nicht bedürfen. Dies vorausgesetzt, entfällt für heirathende Militär-Verjonen unter allen Umständen die Nothwendigkeit der Beibringung einer Zustimmung ihrer Zuständigkeitsgemeinde zur Verehe-

Stalien.

Das kriegerische Feuer, schreibt der Turiner Correspondent der „M. P. Z.“ ist nahezu wieder erloschen; Einige Rauchwölken ziehen noch in den Niederungen und an den Stellen, wo die Flamme am mächtigsten aufschlug, sieht man jetzt nachgebrannte Stellen. Auf den Rauch folgt der Regenjammer, um weniger bildlich zu sprechen, und auf den Rauch folgt die Enttäuschung. Eine solche Enttäuschung ist anderwärts heilsam; hier aber bleibt sie wirkungslos, denn Stehpaus gleich machen sie, wenn auch hundert Mal auf die Nase gefallen, stets wieder dasselbe Manöver. Jeder Rauch, also auch jeder politische, soll mit Tollwerk dann und wann auch eine Wahrheit zu Tage fördern; allein auch dieses ging hier ab, denn man belog sich gegenseitig unter Wahrheitsversicherungen, daß um triviales Sprichwort zu gebrauchen, sich die Balkenbogen, war glücklich dabei und trieb „Wiedergeburt Italiens.“ Eine dieser Ausschneidereien ist zu klassisch, als daß ich sie ihnen vorenthalten sollte. Ein Abendblatt der „Espero“ ließ bei diesem „Streben nach Ehrwürdigkeit“ nachdem er die Stärke der österreichischen Armee gebührender Massen verkleinert hatte, die piemontese Armee aufmarschieren und brachte — hört, hört! — einen Armeestand von 112,000 Mann Infanterie, 19,000 Mann Cavallerie und 40 Batterien heraus. Gott beschütze Oesterreich!

Im Hafen von Villafraanca liegen gegenwärtig von russischen Kriegsschiffen der „Retrisan“ und „Castor“. Mitte Jänner wird eine Verstärkung durch die Schrauben-Fregatte „Gromotoi“ und durch die Korvette „Kurik“ erwartet. Der „Polkan“ ist am 24. v. M. wieder nach Genua abgegangen, um dort den Großfürsten Konstantin zu empfangen. Derselbe ist den 27. v. M. in Turin eingetroffen, um sich in dieser Stadt nur einen Tag aufzuhalten und am 29. an Bord des sardinischen Regierungsdampfers „Monzambano“ zu gehen, der ihn unter Begleitung des „Polkan“ von Genua nach Nizza bringen sollte. Wie man sagt, wird der russische Gesandte in Turin, Graf Stakelberg, den Großfürsten nach Nizza begleiten. — Am 24. v. M. haben, wie der „B. Z.“ berichtet wird, in einem Wirthshaus an der Straße von Villafraanca nach Nizza Erresse zwischen russischen Marinesoldaten des Linienfahrts „Retrisan“ und piemontese Infanteristen stattgefunden. Man trank zuerst freundschaftlich zusammen, und als der Wein zu Kopfe stieg, gestel man sich in Epäßen und Geberden, welche die Russen übel aufnahmen, indem sie sich theils mit der Faust theils mit der blanken Waffe auf die Piemontesen stürzten. Auch diese antworteten mit Säbel und Bajonnet, und es ist nur zu verwundern, daß keine lebensgefährlichen Verletzungen vorgekommen sind. Eine piemontese Patrouille aus dem Fort von Villafraanca trennte die Streitenden, und der Befehlshaber des „Retrisan“, Baron Tauba, hat seitdem sämtliche Soldaten und Matrosen auf dem Schiffe konfinirt.

Die Tunnelarbeiten im Mont-Cenis mußten zwischen St. Jean de Maurienne und Susa provisorisch eingestellt werden, da die Arbeiter wegen Mangel an guter Luft nicht weiter vorbringen konnten. Alle Versuche, die schädlichen Gasen im Innern der Gallerie zu verreiben, waren bis jetzt fruchtlos, und man ist hinsichtlich der möglichen Fortsetzung dieser Arbeit in keiner geringen Verlegenheit.

Aus Neapel wird vom 22. November berichtet: Das Eisenbahnleben befindet sich hier in dem Stadium einer ungewöhnlich regen Entwicklung. Officiellen Nachweisungen zu Folge wurden in den ersten drei Quartalen des Jahres 1858 1,930,607 Passagiere auf sämtlichen Bahnen befördert. Die alte Strecke von Neapel nach Capua, deren Länge nebst der Abzweigung nach Avellino nur 50 Kilometres beträgt, ist im Vergleiche mit den Strecken, die demnächst eröffnet werden sollen, nur geringfügig, gewissermaßen eine Bahn der nächsten Umgebungen Neapels zu nennen. Von größter Wichtigkeit ist nunmehr der Anschluß an das römische Bahnsystem, welchem von hier mit Eifer nachgestrebt wird. Eine Combination der über den Eisenbahnbetrieb vorliegenden Ziffern ist ganz geeignet, die Schwunghaftigkeit desselben in ein klares Licht zu setzen; es erträgt nämlich im Durchschnitt 1 Kilometer der bereits fertigen Bahnen 134 Frs. täglich oder 49,000 Frs. jährlich. Solche Ergebnisse übertreffen

Passagiere auf, mit einem Boote an der Steuerbordseite, zu dem der Weg durch die Flammen fast schon versperrt war, einen Versuch zu wagen und als keiner ihm folgen wollte, brach er allein durch Rauch und Flammen hindurch, um ihnen Muth zu machen. Umsonst, Niemand leistete ihm Beistand und schwer verbrannt mußte er zurück. Jetzt, da für ihn nichts mehr zu thun war, war er auf seine Rettung bedacht, hielt sich mit Hilfe eines Taues mehrere Stunden lang an der Seite des Schiffes, sprang ins Wasser als seine Kleider Feuer fingen und wurde endlich nach einer weiteren qualvollen Stunde von dem Boote der „Maurice“ aufgefischt. Auch Bernitt scheint gethan zu haben, was in seinen Kräften stand; nichts liegt vor, was ihn der Pflichtverletzung zeihen könnte.

Von dem vierten Officier West, der bei der Räucherung die Aussicht führte, ist nichts weiter gehört worden. Ob ihn der Vorwurf mangelnder Vorsicht trifft, ist nicht zu ermitteln.

Was endlich die Haltung der Mannschaft anlangt, so ist solche nach dem Zeugnisse der Officiere tadellos gewesen. Hat sie zur Abwendung des Unglückes und zur Rettung der Passagiere wenig oder nichts leisten können, so ist die Gewalt der Elemente dafür verantwortlich zu halten; ein ehrenres Zeugniß für ihr Verhalten bleibt jedenfalls der Umstand, daß sich unter 88 geretteten Personen nur 16 Mitglieder der 103 Mann starken Besatzung befinden, ein Verhältniß, das

sichung, jedoch soll in der militärischen Heirathslicenz, ersichtlich gemacht werden, daß der politische Ehe-Consens, beziehungsweise das amtliche Zeugniß über den Nichtbedarf eines solchen beigebracht wurde, oder daß die betreffende Militär-Person zu einer Gemeinde jener Kronländer gehöre, in denen das Erforderniß einer Heirathsbewilligung von Seite der politischen Obrigkeit nicht besteht, damit die zur Trauung der nach der zweiten Art sich verehelichenden Militär-Personen bestellten Civil-Seelsorger durch diese Urkunde zur Kenntniß dessen kommen, was sie hinsichtlich des politischen Ehe-Consenses behufs der Mitwirkung der Eheschließung und der Führung des Trauungsbuches zu wissen benötigen.

Aus Belgrad, 27. Nov., wird dem „Pest. Z.“ geschrieben: Das vom Großfürsten ausgesetzte Accreditivschreiben für Kabuli Effendi mahnt zuerst den Senatpräsidenten und den Minister des Innern, dann den Fürsten zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Nachgiebigkeit in die Wünsche der Nation.

Deutschland.

Die Provinzial-Landtage der preussischen Provinzen Preußen, Schlesien, Sachsen, Westphalen und Rheinland sind zum 12. Dezember einberufen, werden sich aber, wie man aus Berlin schreibt, mit Regierungsvorlagen von allgemeiner Wichtigkeit nicht zu beschäftigen haben.

Die mit großer Bestimmtheit, namentlich in der „Nordd. Ztg.“ aufgetretene Nachricht, daß die preussische Landwehr dem stehenden Heere einverleibt werden soll, wird von vielen Stimmen als falsch bezeichnet.

Die bekannnten Vorgänge in der Sitzung des meklenburgischen Landtages vom 20. v. M. betreffend ist ein Rescript des Großherzogs erschienen, durch welches verfügt wurde, „daß I) der Vice-Landmarschall, Freiherr v. Malhan, da er geständig in der Versammlung, in welcher er kraft seines Amtes die Ordnung aufrecht zu erhalten verpflichtet war, eines ungeschicklichen Mittels, um wegen einer seiner Meinung nach erlittenen Beleidigung Genugthuung zu erhalten, sich bedient hat, von seinen Functionen auf zwei Jahre suspendirt sein soll, und daß 2) dem S. v. Plüskow auf Cowalz, da er geständig in der Versammlung nicht bloß dem Vice-Landmarschall, Freiherrn v. Malhan, bei dem sub I) erwähnten ungeschicklichen Verfahren beihilflich gewesen, sondern auch in Bezug auf das sub 3) genannte Mitglied der Landtagsversammlung eines unter diesen Umständen durchaus unstatthafter und ungeziemenden beleidigenden Ausdrucks vor der Landtagsversammlung sich bedient, dieserhalb, in müdernder Berücksichtigung, daß er seine Uebereilung anerkannt und sowohl die Landtags-Versammlung und Uns deshalb um Verzeihung gebeten hat, ein ernstlicher Beweis lediglich ertheilt sein soll.“ „Anlangend aber 3) den A. Pogge auf Tschibitz, heißt es weiter in dem Rescript, so wollen Wir zwar auf eine Beurtheilung seines Benehmens in der Versammlung bewandten Umständen nicht eingehen, auch die von Selbstüberhebung und Parteibeiß zugehenden Aeußerungen, welche er in der von euch eingereichten Schrift Uns gegenüber ausgesprochen hat, in müdernder Berücksichtigung seiner momentanen Aufregung auf sich beruhen lassen. Insofern jedoch, schließt dasselbe, in diesen Aeußerungen, der bestehenden Landes-Verfassung Bestand und Werth abgesprochen und deren Beseitigung mit der Art und Weise, wie der Verfasser und angebliche Genossen desselben, die Wir nicht kennen und deren Existenz Wir nirgends voraussehen, ihre landständischen Rechte ausüben, in Verbindung gebracht wird, halten Wir Uns verpflichtet, dergleichen Annahmen zurückzuweisen und über unsere allerhöchste Willensmeinung in dieser Hinsicht keinen Zweifel bestehen zu lassen. Wie oft auch die Mängel unierer Einrichtungen Uns schon entgegengetreten sind, so liegt es Uns doch fern, eine allmählig fortschreitende Verbesserung derselben in Zweifel zu ziehen und wie Wir fest entschlossen bleiben, die bestehende Landesverfassung, so viel an Uns ist, kräftig aufrechtzuerhalten und zu schützen, so halten Wir das bessere Vertrauen fest, daß, wenn eine wahrhaft patriotische und einmüthige Gesinnung von den Trägern der bestehenden Verfassung betätigt wird, dies heilsamere Resultate für das Vaterland herbeiführen wird, als alles Experimentiren mit neuen willkürlichen Verfassungsformen. Diese unsere Allerhöchste Willensmeinung beauftragen Wir euch nicht nur den obenge-

auf seine eigene Rettung bedacht und schwerlich Einer unter ihnen die Haltung des Capitains beobachtet haben wird. Ein schwerster Ankläger, Brews, schildert bekanntlich selbst, wie er (Brews) sich sofort über eines der Böte hergemacht, wird also zu Beobachtungen keine Zeit gehabt haben. — Dahingegen muß die Aussage der Mannschaft, namentlich der Offiziere schon aus dem Grunde glaubwürdig erscheinen, weil sie ja zunächst auf die Haltung des Capitains und auf seine Befehle angewiesen ist, mithin pflicht- und naturgemäß ihre Augen auf ihn richtete. So findet sich denn auch hinsichtlich des Capitains nicht der mindeste Widerspruch in ihren Depositionen.

Der erste Offizier Hahn trat 1853 als zweiter Steuermann auf dem Segelpackettschiffe „Deutschland“ in den Dienst der Compagnie, rückte auf demselben Schiffe zum ersten Steuermann auf, wurde 1856 zweiter Offizier der „Hammonia“ und 1857 erster Offizier der „Austria“. — Am 13. September war Hahn nach dem Mittag in den Raum hinabgestiegen, um nach der Ladung zu sehen und zugleich einige Passagier-Effecten zu holen. Solches geschah auf Geheiß des Capitains, welcher nicht dudete, daß der Güterraum ohne Aufsicht eines Offiziers mit Licht betretten wurde. Als Hahn das Signal hörte, welches die Maschine auf halbe Kraft zu stellen gebot, eilte er auf Deck und fand das Schiff bereits in lodernen Flammen. Er fragte den Capitain, was zu thun sei, und

nannten Mitgliedern der Ritterschaft zu eröffnen, sondern auch sodann Unserer getreuen Ritter- und Landschaft zur Kenntnißnahme mitzuthellen. Wir wollen durch dieselbe zwar, sofern es sich um die persönlichen Beleidigungen handelt, welche die sub I und 3 Genannten erlitten zu haben behaupten, den Lauf der Justiz weder hemmen noch aufhalten, im Uebrigen aber wollen Wir durch diese unsere Entschließung die erwähnten Vorgänge in der Versammlung vom 20. Nov. gänzlich erledigt und abgethan haben.“ Der eigentliche Schwerpunkt des Rescriptes liegt in den Andeutungen über die Stellung, welche die Regierung der Fortbildung und Verbesserung der Verfassung gegenüber einzunehmen gedenkt.

Frankreich.

Paris, 29. November. Es fand heute, dem vorletzten Tage der Unterzeichnung zu dem Suez-Kanal, ein lebhafter Jubel zu dem Bureau auf dem Vendôme Platz statt, und auch aus den Provinzen sind wiederholtlich neue Unterzeichnungsbogen verlangt worden. Im Ganzen soll man bisher in Frankreich bis 12,000 Unterzeichner zählen, und man versichert, daß die Subscription als vollkommen gedeckt zu betrachten sei. In zwei bis 3 Tagen wird man hierüber officielle Anzeige haben. — Herr Baronciere Le Mourry ist, aus Berlin zurückkommend, in Compiègne beim Kaiser gewesen. Der genannte Seemann verhält sich sehr schweigsam über seine Mission, und verlautet überhaupt nicht viel über diese. — Das israelitische Konsistorium von Paris, das bekanntlich das „Univers“ wegen seiner Artikel gegen die Juden gerichtlich verfolgt, hat Herrn Curemieur zu seinem Advokaten ernannt. Es wird noch einen katholischen Advokaten annehmen. — Madame Barrot, Mutter des bekannten Odilon Barrot und des Herrn Adolp Barrot, der kürzlich zum französischen Botschafter in Madrid ernannt wurde, ist letzte Nacht im Alter von 93 Jahren gestorben. Die Verstorbene war die Schwester des Generals Berrelly de Serres und die Gemahlin des Conventualsmitglied Barrot, der beim Proceß Ludwigs XVI. gegen das Todesurtheil und für Verbannung stimmte.

In Paris ist ein Buch erschienen, das den Titel führt: „Le Département de l'Aisne en 1814.“ und dessen Verfasser Herr Fleury, Correspondent des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts, in einer Compilation von administrativen Actenstücken die Schicksale des Aisne-Departement während des Feldzuges von 1814 darlegt. Das Verfahren der Allürten wird damit schwarzen Farben geschildert, aber nicht bemerkt, daß die Franzosen in Deutschland es noch viel ärger gemacht, und daß der Ehrgeiz und die Herrschsucht Napoleons das Unglück, welches über die Bewohner von Frankreich gekommen war, ganz allein zu verantworten hatte. Interessant zu wissen ist, daß Napoleon I. die — offenbar übertriebenen — Schreckensbotschaften vom Kriegsschauplatz dazu benützte, um die Stadt Paris vermittelst der Furcht zur Tapferkeit zu bewegen, denn es heißt in einer Stelle des Buches: Der Kaiser wollte von der Publicität Gebrauch machen, um der Hauptstadt die Gräueln zu zeigen, womit sie von Seiten der Verbündeten bedroht sei. Auf seinen ausdrücklichen Befehl hatte der „Moulin“ den Bericht der Municipalcommission über die Vorgänge in Chateau-Thierry veröffentlicht. Der Kaiser schrieb in ähnlichem Sinne seinem Bruder Joseph noch am 23. Juli. Aber Napoleon hatte sich verrechnet — der Minister des Innern erlaubte sich, es ihm vorherzusagen — denn die Pariser kamen bald zu der Ueberzeugung, daß eine Capitulation ohne Widerstand das sicherste Mittel sei, den angeblichen Gräueln zu entgehen, und der Marschall Marmont sagte die Wahrheit, als er bemerkte, daß die übergroße Mehrheit der Einwohner die Capitulation verlangt hätte.

Ein interessantes Bild über den Luxus in der französischen Hauptstadt entwirft ein Pariser Correspondent der „M. P. Z.“ Er schreibt: Der Absatz in unierem Magazine ist noch ein sehr unbedeutender. Einer der Gründe ist die Verzögerung der Rückkehr sehr vieler vornehmer Familien von ihren Landsitzen. Diese Verzögerung nimmt seit einiger Zeit mit jedem Jahre zu, was sich wohl theilweise aus dem sehr berechtigten Wunsche selbst der reicheren Leute erklärt, den immer steigenden Anforderungen des Luxus so lange wie nur immer möglich auszuweichen. Sehr ansehnlich scheint dagegen die Anzahl der vornehmen Russen zu sein, welche entweder schon in Paris sind oder sich ange-

kündigt haben. Die Herren leben und lassen leben und es circuliren über ihre — Freigebigkeit Anekdoten, deren Helden in früheren Tagen wohl die Weisung, nach Hause zurückzukehren, erhalten haben würden. Diese finsternen Zeiten sind vorüber und die jungen Eitelteute haben nicht mehr zu fürchten, daß sie durch einen Befehl gezwungen werden, gute Wirthe zu sein. Die Mode des Tages unter den reichen Fremden und unter unseren Baronen der hohen Finanzwelt sind die chinesischen Diners, die Diners mit unbeschreiblichen und unmöglichen Schüsseln: Purée de rats, Sauce d'araignées u. a. eben so widerliche als seltsame Dinge. Man erzählt sich von einem solchen Diner, zu dem ein vornehmer Fremder etwa zwanzig Personen eingeladen hatte, die aber sämtlich mit einer Indigestion nach Hause giengen. Zu einem europäischen Diner hatten sich vor einigen Tagen sechs Finanzmänner in den freres provencaux zusammengefunden, sechs Zukullusse; das Dessert allein kostete 2000 Franken. Ueberhaupt geht der Luxus der Tafel gleichen Schritt mit dem Luxus der Toilette und der Möbel, was natürlicher Weise viele Familien zwingt, zu allerlei lächerlichen Mitteln Zuflucht zu nehmen, um einen eingebildeten Reichtum zur Schau zu tragen. Die kolossale Birne, die Sie bei Chevet zu dem Preise von 120 Franken ausgestellt finden, hätten Sie schon auf einem halben Augend Diners bewundern, aber — aus Discretion — nicht anrühren können. Chevet vermietet sie zu dem Preise von 5 oder 10 Franken für einen Abend. An diesem Beispiele mögen Sie ermessen, daß der scheinbare Luxus so groß ist, als der wirkliche.

Spanien.

An die Stelle des aus dem spanischen Cabinet getretenen Marineministers Quejada hat, wie aus Madrid vom 28. v. M. gemeldet wird, der General Kapitän von Madrid, Macrobos, das Portfeuille übernommen. An seine Stelle wird General Marchesi treten. — Die Regierung wird den Cortes einen Gesetzesentwurf in Betreff der Zulassung fremden Kornes gegen einen Schutz Zoll vorlegen.

Die Verzögerung in der Ueberreichung der Beglaubigungsschreiben des spanischen Gesandten in Paris, welche von „Novedades“ wiederholtlich besprochen wurde, erklärt die ministerielle „Correspondencia autografa“ dadurch, „daß der Kaiser der Franzosen nicht gewohnt ist, seltene Fälle ausgenommen, feierliche Audienzen außer der Hauptstadt zu ertheilen. Mon hat seine Beglaubigungsschreiben nicht, wie es ihm angeboten wurde, in einer Privat-Audienz überreichen wollen. Uebrigens könnten die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen nicht befriedigender sein und der Kaiser der Franzosen mache aus seiner hohen Achtung für die Talente und Fähigkeiten des Hr. Alexander Mon kein Geheimniß“.

Großbritannien.

London, 29. Nov. Die Königin, die in Gesellschaft des Prinz-Gemals den belgischen Gesandten vorgestern mit einem Besuch beehrt hatte, verläßt am 6. des kommenden Monats Windsor, um sich nach Osborne zu begeben. Dort bleibt der Hof wahrscheinlich bis zum 24. Dezember, kehrt dann nach Schloß Windsor zurück und siedelt am 12. Februar nach der Hauptstadt über. — Der Prinz von Wales wird wahrscheinlich vor Abreise des Hofes nach Osborne aus Berlin zurück sein. — Für heute ist eine Revue im Lager von Aldershot angefangt, welcher die Königin beizuwohnen will. Der Regen fällt hier in Strömen, und so wird die Revue, die schon vorgestern stattfinden sollte, abermals verschoben werden. — Contre-Admiral Sir Michael Seymour, gegenwärtig Commandeur en chef in den ostindischen Gewässern, hat um seinen Abschied angehalten, nachdem seine Gesundheit durch einen wiederholten Fieberanfall stark angegriffen worden ist. Wahrscheinlich kehrt er mit dem „Calcutta“ heim und übergibt das Commando bis auf Weiteres dem Commodore Egell. — Dr. Patrick Colquhoun ist zum Richter des obersten Gerichtshofes der jonischen Inseln ernannt worden. Er ist von seinen früheren Missionen in Griechenland, Persien und der Türkei nicht nur mit den Sprachen und Verhältnissen des Orients vertraut, sondern auch in der neu-griechischen Sprache bewandert, und wird als Rechtsgelehrter hier sehr hochgeachtet.

dieser gebot ihm, an die Böte zu gehen, um zu retten, was zu retten möglich. Mit Hilfe des Ingenieurs v. Morgenstern gelang es dem ersten Offizier, eines der fünf metallic life boats auf's Wasser zu bringen; seiner Angabe nach wurde er dabei von Umstehenden ins Wasser gerissen. Als er wieder auftauchte und das Boot erreicht hatte, war das brennende Schiff schon eine weite Strecke entfernt. Mit Umsicht führte er nunmehr das voll Wasser gelaufene Fahrzeug, wies die Leute an, das Boot eine zeitlang zu verlassen und sich am Rande festzuhalten, um inzwischen das Wasser ausschöpfen zu können, sprang mehrere Male über Bord um den Bögernden zu beweisen, daß dabei keine Gefahr sei und wurde nach einigen Stunden schwerer und gefahrvoller Arbeit von der Bark „Maurice“ aufgenommen. Auf's Höchste erschöpft, wollte er nach einigen Augenblicken Erholung das Boot von Neuem besteigen, um mehr zu retten, Capitán Renaud aber hatte es, wie Hahn berichtet, treiben lassen und die Seinigen bereits bemannt und ausgesandt.

Hahn hat geleistet, was unter den obwaltenden Umständen zu leisten war. Auf Befehl des Capitains lichtete er das Boot, traf zu dem Ende zweckmäßige Anstalten und als er wider seinen Willen von seinem Posten hinweggebrängt und ins Boot gelangt war, führte er das Commando mit Energie und Erfolg.

Der zweite Offizier Heitmann wurde, nachdem er auf dem Segelpackettschiffe „Der“ als Matrose ge-

dient hatte, 1855 zweiter Steuermann auf dem „Deutschland“ und im Dezember 1857 zweiter Offizier der „Austria“. Er war an seinem Posten auf dem Quarderdeck, als das Feuer ausbrach. Der Capitän rief ihn zur Brücke und befahl ihm, als die Lösversuche fehlgeschlagen waren, bei Eichtung der Böte zu helfen. Da das durch die Standrolle ihm angewiesene Boot an Steuerbordseite schon in Flammen stand, so wandte er sich zu dem dritten Boote an der Backbordseite. Nachdem ihm gelungen war, das Fahrzeug ins Wasser zu bringen, wurde er von der umstehenden tobenden Menschenmasse mit vielen Anderen ins Wasser gedrängt, das Boot brach in Stücke und er rettete sich nach 5/2-stündigem Schwimmen an Bord eines der von der „Maurice“ ausgesendeten Fahrzeuge. — Auch Heitmann trifft, so weit wir es zu beurtheilen vermögen, kein Vorwurf, er hat gethan, was der Capitán ihn geheißt, sein Bemühen aber scheiterte an dem Verhalten der verzweifelten Passagiere.

Der dritte Offizier Bernitt, der erst 1857 in den Dienst der Compagnie trat, begab sich bei Ausbruch des Feuers zunächst auf den ihm durch die Standrolle zugewiesenen Posten an der Brücke. Dem Befehle gemäß eilte er dann nach seinem Boote, dem zweiten an der Backbordseite. Es gelang ihm nicht, die Passagiere, welche haufenweise sich hineingedrängt hatten, daraus zu vertreiben und so war es unmöglich, das Boot von der Stelle zu bringen. Er forderete andere

nur die Bahnen der Banlieue von Paris. Die große internationale Linie, welche unter der Benennung Pio-Batma vom Kirchenstaate in der Richtung von Neapel geführt wird, ist zwar mit 6 Percent garantirt, aber bei der Frequenz, die ihr bevorsteht, dürften die Finanzcassen keineswegs zu irgend einer Verbesserung gehalten werden. — Englische und französische Blätter brachten die Nachricht von einer hier im Zuge befindlichen Ministerkrise hierher. Es ist dieselbe nicht mehr als eine jener Erfindungen, womit man im Auslande auf Kosten der Zustände Neapels sehr freigebig ist und die man in der tiefen und natürlichen Ruhe des hiesigen gesellschaftlichen Lebens augenblicklich als das erkennt, was sie sind. Auch von der Rückkehr des Generals Filangieri in den stabilen Staatsdienst ist kein Wort zu hören. Er hat den Statthalterposten von Sicilien seines vorgerückten Alters und seiner geschwächten Gesundheit wegen aufgegeben, und er denkt jetzt gar nicht mehr daran, sich die Last der Geschäfte neuerdings aufzubürden. In der Kirche der Madonna de Dia di Grotta hat er eine Familiengrabstätte erworben, die er herrlich ausschmücken läßt und wofür das Hauptgemälde von dem talentvollsten Künstler Neapels, Herrn Mancinelli, verfertigt worden ist. Die Vermählung Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen soll Anfangs Februar erfolgen. Der betreffende Hofstaat ist bereits ernannt. Ein Gerücht will wissen, Sr. Maj. der König werde bis zu einem Hasen der Uria der Braut entgegenreisen.

Die „U. V.“ bringt jetzt folgende Mittheilung: Die Nachricht von der Mission des Erzbischofs Fürsten Hohenlohe, Cisterzienser (nicht Kammerherr) des Papstes, nach Berlin kann aus sicherer Quelle als durchaus unbegründet bezeichnet werden. Der Fürst, welcher in Familienangelegenheiten zu seinen Verwandten nach Schloß Reichartshausen war, ist bereits auf der Rückkehr nach Rom begriffen.

Rußland.
Von der statistischen Abtheilung des durch Ulas vom 15. März d. J. ins Leben gerufenen „Statistischen Central-Comités“ sind kürzlich „Statistische Tabellen des russischen Reichs für das Jahr 1856“ erschienen, ein Werk, das sehr reich an interessanten und neuen Daten ist. Für heute führen wir von denselben nur die folgenden an: Der Flächenraum des europäischen Rußlands betrug 9,642 geogr. Quadratmeilen (woraus Polen mit 2340 und Finnland mit 6873 M.); das asiatische Rußland 239,566 Quadratm. (davon kommen 6436 auf die kaukasische Statthaltertschaft); die Besitzungen in Amerika waren endlich 17,500 Quadratm. groß. Im Ganzen hat also der Kaiser von Rußland über einen Flächenraum von 353,468 Quadratm. zu gebieten. Die größte Provinz dieses ungeheuren Reiches ist Jakutsk mit nicht weniger als 3,500,000 Quadrat-Werst (7 — 8 Werst eine geogr. Meile), die kleinste Kuitais mit 10,827 Quadr-Werst. Die Bevölkerung des gesammten Rußlands wird in runder Zahl auf 71½ Millionen angegeben (mit Ausschluß der kaukasischen Bergvölker und der Fremden in den amerikanischen Besitzungen); der Bevölkerungsdichtigkeit nach kamen in europäischen Rußland etwas über 660 Seelen auf eine Quadratmeile, im Kaukasus 478, in Sibirien 55. Geboren wurden 2,716,892, gestorben sind 2,146,892 Personen, so daß der Zuwachs der Bevölkerung im Jahre 1856 sich auf 459,974 Personen herausstellt. — Schulen gab es in Rußland 8227 und Schüler 450,002 oder 0,70 von 100 Einwohnern.

Nach einer Mittheilung in der „Wedomosti“ befindet sich in der kais. Bibliothek zu St. Petersburg eine reiche Sammlung von verschiedenen Papieren, welche ursprünglich in der pariser Bastille verwahrt wurden und sämmtlich auf Verwaltung und Inaffen dieses großen Staatsgefängnisses Bezug haben. Die vom russischen Gesandtschafts-Mitgliede Dubrowski zu Ende des vorigen Jahrhunderts an Ort und Stelle angelegte Sammlung umfaßt eine Anzahl von königlichen lettres de cachet, ministeriellen Verhaftsbefehlen und Correspondenzen mit dem Basillen-Commandanten, Polizeiberichten über verdächtige Personen, Gefängnislisten, Briefen und Suppliken der Verhafteten, poetischen Ergüssen und profaischen Abhandlungen über Zeitgenossen, wie sie von den Gefangenen niedergeschrieben wurden u. s. w. Kaiser Alexander erstand die in ihrer Art sehr merkwürdige Sammlung für eine beträchtliche Geldsumme und ernannte Dubrowski zu

ihrem lebenslänglichen Archivar. Seit dessen Tode (1816) hat sie stets unter einem Specialbeamten gestanden und wird in einem besondern, versiegelten Saale gehalten.

Donau-Fürstenthümer.
Briefen aus Bukarest zufolge hält man dort die Wahl des Fürsten Verbo Stirbey — er befindet sich in Paris — zum Hospodar für ziemlich gewiß. Er wird bekanntlich von der Pforte und von Oesterreich protegirt und seine Candidatur von der des Herrn Golesco bekämpft.

Ägypten.
Einige protestantische Missionare, welche Afrika bereisen wollen, sind kürzlich in Kabira eingetroffen, darunter der bekannte Missionair Flad, welcher, jetzt verheirathet, zum zweitenmale die beschwerliche Reise nach Abyssinien unternimmt.

Asien.
Die Proclamation der Königin ist wie aus Calcutta vom 24. October geschrieben wird, endlich dort angekommen und wird, am 1. November veröffentlicht werden, da einiger Zeitaufwand nöthig war, um das gleichzeitige Bekanntwerden der Proclamation im ganzen Reiche sicher zu machen. Es ist noch nichts über ihren Inhalt bekannt, aber man glaubt, daß sie eine umfassende, vielleicht allgemeine Amnestie enthält.

Der Kriegschauplatz meldet der oberwähnte Berichterstatter: Am 18. begannen die Heersäulen ihren Marsch; alle wir haben keine weitere Nachricht. Eine Zeit lang erhielten wir fortwährend Berichte über mehr oder minder unbedeutende Scharmügel. Sie wurden alle durch eine von der Begum von Aude erlassene Proclamation veranlaßt. Diese Frau, die, gleich allen Frauen, welche in der Revolution aufgetreten sind, mehr Verstand und Nerv besitzt, als alle Generale zusammen, faßte den Gedanken einen combinirten Angriff zu unternehmen. Sie dachte, bei einem gleichzeitigen Angriff auf allen Posten müßten die Engländer überumpelt und auf einem oder dem anderen Punkt geschlagen werden, und ein wenn auch noch so unbedeutender Sieg würde Tausende ihrem Banner zuführen. Gegen Ende September erließ sie daher einen Generalbefehl, der in die Hände der Regierung gefallen ist. Sie habe, sagte sie darin, sich während der Regenzeit passiv verhalten, aber ihre Truppen bezahlt und den Grundbesitzern für ihre Verluste Schadenersatz beileist; nun, da die fühlbare Witterung eingetreten, müßten Alle, die ihr ergeben, die nächsten englischen Posten an einem und demselben Tage, am 1. October, angreifen. Diejenigen die dabei verwundet würden, sollten Pensionen, und die Siegerkrone sollten Belohnungen erhalten. Die Führer gehorchten dem Erlaß, aber Pünktlichkeit ist dem Asiaten unmöglich. Der Eine konnte seine Vorräthe nicht zur rechten Zeit zusammenschaffen, der Andere ward bei einem Stromübergang von unerwarteten Schwierigkeiten aufgehalten, und der Tüchtigste von allen scheint sich in seinem Marsch verreckt zu haben. Die große Kanonade, die uns aus Aude westwärts schmettern sollte, schrumpfte so zu einer unordentlichen und unschädlichen Salve von Kinderlinsen ein. Die Bückigung dieser kleinen Feinde war auch nur Kinderspiel. Was den Hauptplan betrifft, dessen Ausführung am 18. dieses begonnen hat, und dessen Einzelheiten geheim gehalten werden, so höre ich darüber Folgendes: Alle Rebellen in Aude sollen über den Gogra und dann in eine Falle getrieben werden, die durch das gleichzeitige Vorrücken des Brigadier Irons von Westen und Sir H. Grant's vom Osten gebildet werden wird. Den Süden deckt der Fluß, und gegen Norden ist nichts als Nepal. Indem die Heersäulen vorrücken, werden alle Anstalten getroffen, um jedes Fort zu schließen, durch jedes Dschungel Straßen zu bahnen und die Bevölkerung gründlich zu entwaffnen. Herr Montgomery half diese Aufgabe im Pendschab durchzuführen und versteht die Arbeit. Sie wird vermuthlich hier gründlicher als jenseits des Sutledsch ausgeführt werden, denn die vergrabene Artillerie ist hervorgeholt und wird im Felde verwendet werden. Die Kanonenvorräthe der Sikhs sind, fürchte ich, nicht sämmtlich in unsere Hand gefallen. Die drei Abtheilungen von Tania Top's Streitmacht umschwärmen noch immer Jhansi und das Betwa, anscheinend plan- und ziellos und auf den ersten günstigen Zwischenfall wartend. Man denkt in Aude, daß sie auf den Nana harren, der bald aus sei-

des deutschen Reiches in Barcelona empfangt, die ihm seine Wahl zum deutschen Könige anzeigen, und den Kaiser in San Juan in der Betrachtung einer Procession Mönche, die an seiner Seite vorbeizieht.

** Aus den Berichten der k. k. geologischen Reichsanstalt über die heutige Aufnahme der Geologen in Ungarn ist unter andern bemerkenswerthen Mittheilungen zu entnehmen, daß der große Trachytkopf Polana südlich von Eibethen rings von Trachyt- und Bimsstein-Luffmassen umgeben ist, die häufig Daböcher einschließen, von welchen Herr Berggraff Jötterle einen 4 Fuß langen und 2½ Fuß breiten Stamm nach Wien brachte. Sowohl innerhalb des Trachytkopfes, als am Rande desselben sind zahlreiche Thermen und Eisenwerke. In den Neocomien-Gebilden der Macaros, namentlich bei Vocosto, wurde ein ganz dem von Debrenez ähnlicher Fundort der sogenannten „Marmorol-Diamanten“ angetroffen.

** Der k. k. Ministerialrath Hr. Graf Franz Thun ist von der Münchener Akademie zu ihrem Ehren-Mitgliede ernannt worden.

** Herr Kapellmeister Johann Strauß beabsichtigt dem Bencheimen nach in der nächsten Saison in Wien zu bleiben und zur Abwechslung einmal seinen Bruder Josef nach Auswand zu schicken.

** Senora Peppita de Oliva wird dieser Tage von Kopenhagen in Pesth eintreffen, dort einige Vorstellungen geben, und dann in gleicher Absicht nach Wien kommen.

** Das Archiv der Stände in Brünn ist der öffentlichen Benutzung zugänglich gemacht worden, was auch in andern Ländern nachahmenswerth wäre. Früher waren die handschriftlichen Schätze in einem Winkel des Statthaltergebäudes aufgestellt, für ihre Consultirung war erst in der neuesten Zeit in der Person des bekanntem Forschers A. Bozcek ein Archivar bestellt worden. Gegenwärtig ist für das Archiv ein geräumiges Gebäude adaptirt, dem Vorstande Dr. Chytil sind einige Befehle beigegeben. Diese Ausstellung hat nicht bloß für den Geschichts-

nem Versteck in Tschend hervorzubrechen und mit seiner Mahratta-Leibwache einen Anlauf nehmen muß, um Central-Indien zu erreichen.

Das anfangs verlächte und später durch britische Rüstungen scheinbar bestätigte Gerücht von Dschung Bahadur's Plan zum Angriff auf Darbhing ist auf folgende Weise entstanden: Ein Nefse des Regenten, der ihn so feurig wie der Rest der Familie hielt, war auf die glänzende Idee gekommen, seinen Onkel und die britische Regierung gegeneinander zu hegen. Er benachrichtigte daher Dr. Campbell, den Ober-Intendanten, daß ihm ein Angriff bevorstehe, zeigte gefälschte Befehle zur Aushebung von Truppen vor und behauptete sogar, daß bei Elam ein Lager gebildet worden sei. Dr. Campbell, sagt man, sandte Espione aus, die sich entweder bestechen oder wahrscheinlicher betrügen ließen und eine große Jagd für ein Lager ansetzten. Dr. Campbell, der noch immer ungläubig blieb, traf alle notwendigen Vorsichtsmaßregeln und wartete directe Nachrichten aus Katmandu ab. Diese trafen endlich ein und verschleuchten natürlich den Schrecken, denn Gerüchte über eine oder die andere Westigung in Nepal kreuzen sich noch immer. Dschung ist ohne Zweifel über irgend etwas böse, allein er wird sich in keinen Kampf einlassen, der ihm keinen Sieg verspricht. Der wahre Grund, warum das Publikum an Dschung Bahadur's Absichten zu zweifeln anfing, liegt in der schiefen Haltung, der Dschung annahm, als er auf Entfernung des Obersten Ramsav (des vorigen Residenten bestand. Ein Minister, der im Stande war, die britische Regierung der Absicht zu beschuldigen, zum Lohne für die ihr geleisteten Dienste Nepal zu annexiren, sieht nicht wie ein Mann aus, der im Grunde des Herzens der britischen Herrschaft zugehan ist. Ein anderes Gerücht, daß Bengalen von einer Hungernoth bedroht sei, ist auf falsche Schlüsse aus östlichen Erscheinungen gegründet. In Delta fiel eine geringere als mittlere Quantität Regen, in andern Theilen Bengalens ist das Verhältniß so günstig als möglich.

Amerika.
Die Nachrichten aus New-York reichen bis zum 13. November. In Washington hieß es, daß General Ward, aus Georgien, erst nach vollzogener Ratification des chinesischen Traktats dem Senate als chinesischer Gesandter vorgestellt werden wird. — Am 11ten war daselbst aus New-Orleans die Meldung eingetroffen, daß ein Schiff mit 300 Emigranten nach Nicaragua auslaufen wolle. Der betreffende Hafenbeamte frug bei der Regierung an, ob er das Fahrzeug klären dürfe. Diese beriet untereinander und gab, wie es heißt, nur unter der Bedingung, daß die Passagiere wirklich Pässe von Yrissari erhalten hätten, die Erlaubnis zur Abfahr. — Walker und sein Genosse Henningsen waren von Washington abgereist, Ersterer nach Mobile, Letzterer nach New-York. — An die Kriegsschiffe in Amerika (Central-Amerika) wird sofort der Befehl ergehen, der Antisibustier-Proclamation des Präsidenten Geltung zu verschaffen. In New-Orleans ging das Gerücht, daß die Liberalen einen Angriff auf die mexicanische Hauptstadt gemacht und 400 von Zuloaga's Leuten erschlagen hätten, so wie, daß das ganze Land, mit Ausnahme der Hauptstadt, in der Gewalt der Liberalen sei. Guadalupe, Mazatlan und San Blas waren in ihren Händen. Zwei Sklavensfahrer waren, der eine von einem spanischen, der andere von einem amerikanischen Kriegsschiff, genommen worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.
Kraak, 3. December.
* Sonntag, den 3. December findet im hiesigen k. k. Theater die erste Aufführung des Volksstückes: „Der Werselmann“ statt. Herr Director Blum wird die Fiktrolle spielen. Dieses Stück wurde bekanntlich 90 Mal am k. k. priv. Theater an der Wien mit dem größten Beifall aufgeführt. In Vorbereitung für Mittwoch, den 8. d., die im k. k. Hofopertheater fortwährend mit großem Beifall aufgeführte Operette: „Wogant und Schlander“. Die Aufführung dieser allerliebsten Operette gilt gleichzeitig als Gedächtnis-Fest des unschätzblichen Compositors. — Morgen Samstag geht zum Vortheile des Sängers Carl Moser Verbi's „Rigoletto“ in Scene. Rigoletto, Herr Moser; Gerzog, Herr Bigl; Gilda, Frau Bigl; Maddalena, Frau Moser.
* Von Seiten des Comités der k. k. landwirthschaftlichen Gesellschaft in Lemberg wird bekannt gemacht, daß die unter der Leitung der genannten Gesellschaft zu veranstaltende Ausstellung von Hausmaschinen, Maschinen und landwirthschaftlichen Werkzeugen im Monat Juni des kommenden Jahres 1859 in Lemberg stattfinden wird.

forcher Interesse, sondern auch der practische Nutzen darf nicht untergesehen werden. In nicht wenigen Fällen ist zur Entscheidung eines Rechtsstreites der Besitz älterer Documente nöthig, die sehr oft in Landesarchiven zu finden sind.

** Herr Menz, der gegenwärtig in Prag weilt, hat für seine Zuhörer wieder einen neuen Spaß besorgt. Derselben geben die Gebrüder Daniels zum Besten. Es sind dies zwei musikalische Gymnasten, das ist solche, die das Violinpiel akrobatisch behandeln. Bald streichen sie ihre Instrumente in das eigenartigste, jedoch freier Haltung, bald werfen sie die Violinen über die Schulter, um rückwärts zu spielen, bald fahren sie wechselseitig und gleichzeitig mit dem Fiedelbogen auf der fremden Geige auf und ab, wobei sie den Fingerlaß auf der eigenen Geige besorgen, bald wieder exzentrirt sie ein Duett auf einer einzigen Geige. Der Effect ist von akrobatischen Gesichtspunkte aus genommen, zumal durch das Hinzutreten komischer Situationen zweifelsfrei klärend. In Wien wird Herr Menz zwei Zwillinge, ein Mädchen ¼ Ellen und einen Knaben eine Elle hoch, 12 Jahre alt, zeigen.

** Dr. Schmidt Weissenfels, der jetzt in Gotha seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat, hält daselbst Vorlesungen über die französische Revolutionsliteratur.

** Alexander von Humboldt ist von den Folgen einer Erkrankung, welche derselbe sich zugezogen hat, noch nicht gänzlich wieder hergestellt. Man hofft indeßen auf eine baldige völlige Wiedererlangung der Kräfte.

** König Ludwig von Bayern läßt durch Professor Halbig das Brustbild des um die Erfindung des elektro-magnetischen Telegraphen hochverdienten Professors Steinheil in München anfertigen.

** Von der Tauber wird der K. J. mitgetheilt, daß neben den in K. J. n. neulich aufgefundenen interessanten Briefen von Verlichingen's Familien-Argen mit der erlernen Hand jetzt im von Verlichingen's Familien-Argen zu Rosbach, eine halbe Stunde von Verlichingen entfernt, die älteste Handschrift der Selbstbio-

* Im September d. J. wurde vor dem k. k. Landes- als Strafgericht in Wien ein Proceß gegen den „Großviehhändler“ A. aus Czernowitz und dessen Gattin verhandelt. Beide sind bekanntlich des Betruges angeklagt, weil A. sich in Constantinopel für einen Abgeordneten der k. k. Regierung ausgab und unter dieser Vorpiegelung zwei türkischen Kaufleuten eine bedeutende Quantität Tabaks abzuhandeln suchte, wobei ihm seine Gattin behilflich war. Die öffentliche Schlussverhandlung wurde damals im September, da sich die Nothwendigkeit, noch einige neue Erhebungen zu pflegen herausstellte, vertagt. Dieser Tage ist sie wieder aufgenommen worden. Am 24. November wurde das Urtheil gefällt. Joseph A. wurde zu 6 Jahren schweren Kerfers verurtheilt, seine Gattin aber, da sie nur das Werkzeug ihres Mannes gewesen sei, freigesprochen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.
Bei der am 1. Dec. stattgehabten Verlosung der sächsischen Minischgräflichen Lotterie-Vote wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 42,592 gewinnt 20,000 fl., Nr. 19,518 2,000 fl., Nr. 25,618 und 65,208 gewinnen je 1000 fl., Nr. 57,558 und 8,838 je 500 fl., Nr. 22,481, 44,274, 26,771, 42,572, 52,005, 26,362, 43,910 und 29,302 gew. je 100 fl. Auf die übrigen gezogenen Nummern entfallen je 45 fl.
— Das hohe k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat genehmigt, daß die Eisenbahnstrecke Galtendorf-Bornau am 1. December d. J. für den allgemeinen Personen- und Frachtenverkehr eröffnet werden könne.
— Die Wiener Buchhandlung Wallishauser (Joseph Klemm), schreibt man der „Bohemia“, verkauft seit Kurzem eine ganz originale Umrechnungsmaße. Dieselbe besteht in einem flachen Kästchen, welches auf der Vorder- und Rückseite mit Rechnungs-Rubriken versehen ist. In den Öffnungen, welche in den Tafeln angebracht sind, laufen bewegliche Walzen, mittelst welcher man durch einen einfachen Fingerdruck Wiener Währung in Conventionsmünze, Conventionsmünze in neue Währung und neue Währung in Wiener Währung und Conventionsmünze, also viertel umrechnen kann und zwar von 900,000 fl. bis zu den kleinsten Kreuzerbeträgen. An den Millionär wurde dabei nicht gedacht, ist auch nicht nöthig.
— Aus London vom 30. November wird gemeldet: Nach hier eingetroffenen Berichten aus Rio de Janeiro vom 14. d. M. waren daselbst Importe bedeutend niedriger, die Zufuhren von Caffee außerordentlich gering und der Discout der Bank war 10%. Es circulirten beunruhigende Gerüchte und herrschte allenthalben Mißtrauen.
Lemberg, 30. November. Auf dem gestrigen Schlachtwiechmarkt kamen 269 St. Ochsen und zwar aus Roszöll 4 Partien zu 28, 40, 15 St., aus Szegerec 2 Bandeln zu 8 und 15 St., aus Vöhrta 20 St., aus Kamionka 10 St., aus Krzywocze 2 Partien 43 und 10 St., aus Wybranówka 6 St., aus Rozwadon 22 St. und aus Wyrzan 26 Stück. Von dieser Anzahl wurden — wie wir erfahren — am Marke bloß 156 Stück für den Verkaufsdarf verkauft und man zahlte für einen Ochsen, der 270 Pfd. Fleisch und 26 Pfd. Anschnitt wiegen mochte, 42 fl. 52 kr.; dagegen kostete 1 Stück, welches mit gar 340 Pfd. Fleisch und 46 Pfd. Anschnitt schätzte, 58 fl. 80 kr. öfter. Währ.
Krakauer Cours am 2. December. Silberwulst in poln. Grl. 108 verl., 107 bezahlt. — Oesterreich. Bank-Noten für fl. 100 poln. fl. 439 verl., fl. 435 bezahlt. — Preuss. Grl. für fl. 100 Grl. 98 ½ verl., 98 bezahlt. — Russische Imperials 8,40 verl., 8,30 bezahlt. — Napoleon d'or 8,32 verl., 8,23 bez. — Vollwichtige holländ. ische Dukaten 4,86 verl., 4,78 bezahlt. — Oesterreichische Bank-Dukaten 4,88 verl., 4,80 bezahlt. — Boln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99 ½ verl., 99 bez. — Oest. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 85 verlang., 84 ½ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 85 — verl., 84 25 bez. — National-Anleihe 86,20 verlang., 85 — bezahlt, ohne Zinsen.
Lotto-Ziehung vom 1. December 1858.
Kugl. 74, 42, 65, 76, 26.
Triefl. 47, 19, 69, 24, 40.
Brünn. 82, 26, 72, 62, 2.
Ofen. 65, 23, 35, 25, 46.

Telegr. Dep. d. Dep. Corresp.
Paris, 2. Dez. Der heutige Monitor meldet, der Kaiser habe anlässlich des heutigen Tages dem Grafen Montalembert die gegen ihn verhängte Strafe erlassen.
Madrid, 1. Dezbr. Heute wurden die Cortes von der Königin eröffnet.
Modena, 30. November. Durch herzogliches Decret wird eine estensische Medaille für Civilverdienste eingeführt.
Parma, 30. Nov. Zur Regelung des Conscriptioenswesens, der Gesetze über Bauten, Gewässer, Straßen, dann der Verhältnisse der Gemeindegärte sind von der herzoglichen Regierung besondere Commissionen niedergesetzt worden.
Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Bozcek.
Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 2. December 1858.
Angelommen im Hotel de Saxe: Herr Anastasi Meyner, Gutsbesitzer a. Wadowice.
In Doller's Hotel: Graf Julian Ledochowski, Gutsbesitzer aus Görl.
Im Hotel de Russie: die Herren Gutsbesitzer: Anastasi Kucharski a. Łaczki, Felix Dolanski a. Grehon.
Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Karl Horn a. Stowierzyn, Graf Mikolajus Leyn a. Proszowice, Alfred Bogujski a. Zemiech; Hr. Josef de Koy, Kreisvorsteher, n. Wadowice.
graphie des Ritters aufgefunden worden ist. Diese zuverlässigste Handschrift enthält ein von Göß selbst verfaßtes Verzeichniß aller Furten und Hospitäten bei Bamberg und Nürnberg, eine Anweisung für Wege und Stege, die ihm bei seinen Ritterfahrten dienlich gewesen. Für die in Vorbereitung begriffene illustrierte Selbstbiographie Gößens, besorgt von dem hiesigen Rittmeister von Verlichingen zu Manupheim kommt der Fund sehr gelegen.
** Aus Anlaß der in Daumers Buche über Kaspar Haufer enthaltenen Verächtlichung des Lord Stanhope hat der in Bamberg wohnende und durch seine Schrift über den gleichen Gegenstand bekannte Major Fidel dieser Tage von Lord Stanhope (Sohn) folgendes Schreiben erhalten: „Hochw. d. Vort. Karl, 14. Nov. 1858. Werther Hr. Major! Ich habe diesen Herbst eine Reise bis nach Bencheim gemacht, und erst gestern bei meiner Rückkunft Ihren gebrühten Brief vom 9. Octob. erhalten. Schon vor meiner Abreise waren mir die ganz erstaunlichen Verleumdungen des Hrn. Daumer bekannt geworden; sie würden glücklich sein, wenn sie nicht höchst lächerlich wären. Es ist gewiß sehr selten irgendein Mann gewesen, der durch seine Menschenfreundlichkeit, seine Hilfe an die vielen Dürftigen und Leidenden mehr Mitgefühl verdient als mein seliger Vater, und es ist daher empörend und ärgerlich, ich möchte sagen alberrn, ihm einen oder sogar mehrere Vorwürfe aufbürden zu wollen! Das Andenken meines Vaters, der für mich und alle die Seinigen voll der innigsten Liebe und Güte war, ist mir unendlich werth und theuer, und ich danke Ihnen von Herzen für das ehrenhafte Zeugniß, das Sie in Ihrer vortheilhaften Schrift ihm bringen. . . . Indessen glauben Sie mich zu. E. Landhope.“
** Die Nachricht vom Tode des bekannten holländischen Malers Koofoel wird als unbegründet bezeichnet. Der berühmte Künstler ist allerdings erkrankt, doch befindet er sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Kunst und Literatur.
Im Auftrage Sr. kaiserlichen Hoheit Erzherzog Ferdinand Maximilian führt der Maler Gallati in Brünn drei große Bilder aus, deren Vorwürfe aus der Geschichte Karls V. herrühren, nämlich der Moment, wo er die Gesandten

Ämtliche Erlässe.

N. 22577. Kundmachung. (1311. 1-3)
Von Seiten des Magistrates der k. Hauptstadt Krakau wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß der hier zuständige seit dem Jahre 1850 in Warschau sich aufhaltende Zuckerbäckergehilfe Alexander Tomecki sich um die Auswanderungs-Bewilligung nach Polen bewirbt. Jedermann wird aufgefordert, die etwa dagegen obwaltenden Anstände dem Magistrat anzuzeigen.
Krakau, am 19. November 1858.

Nr. 2762. Concursauschreibung (1312. 1-3)
Eine provisorisch Kreisgerichtsraths-Stelle.
Eine provisorische Rathsekretärs-Stelle.
Drei provisorische Gerichts-Adjuncten-Stellen.
Das hohe k. k. Justiz-Ministerium hat mit dem h. Erlasse dto. 19. und 28. v. M. 3. 22520 und 23888 das Amts-Personale des Kreisgerichtes in Tarnów um einen provisorischen Kreisgerichtsrath mit dem jährlichen Gehalte von 1260 fl. österr. Währ., um einen provisorischen Rathsekretär mit dem Gehalte jährlicher 840 fl. österr. Währ. und um drei provisorische Gerichts-Adjuncten mit dem jährlichen Gehalte von je 525 fl. österr. Währ. zu vermehren befohlen.
Zur Besetzung dieser Dienststellen, wird der Concurs auf vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Concurs-Auschreibung in die Krakauer Zeitung an gerechnet, ausgeschrieben.
Bewerber um diese Stellen haben ihre unter Beobachtung des allh. kais. Patentes dto. 3. Mai 1853 instruirten Gesuche, in welchen sie ihre Befähigung, Sprachkenntnisse und die bisher geleisteten Dienste nachzuweisen und anzugeben haben, ob und mit welchem Beamten des Tarnower Kreisgerichtes und in welchen Grade sie verwandt oder verschwägert sind, innerhalb der Concursfrist in Wege ihrer vorgesetzten Behörde bei dem Tarnower k. k. Kreisgerichtes-Präsidentium zu überreichen.
Vom k. k. Oberlandesgerichts-Präsidentium.
Krakau, am 1. December 1858.

Tabak-Transport-Kundmachung. (1323. 1-2)
Zur Sicherstellung des Transportes von Tabakfabriksgütern in mehreren Kronländern der Monarchie, dann von Tabak-Verschleißgütern im Bereiche der Finanz-Landes-Direction in Wien und Ugram im Sonnenjahre 1859 werden vom Vorstande der k. k. Central-Direction der Tabakfabriken- und Einlösungs-Nemter in Wien (Seilerstätte Nr. 958) schriftliche, besiegelte mit der Quittungsmarke von dreifig Neukreuzer versehen, mit den Quittungen über den Erlag der vorschristsmäßigen Vadien belegte Offerten, mit Ausschluß mündlicher Angebote in drei Tagfahrten, am 13., 14. und 15. December 1858 bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Das Nähere ist aus der Concurrenz-Auschreibung vom heutigen Tage 3. 14908 zu ersehen, in welcher die Transportrouten und die Dauer der Transport-Pachzeit angegeben sind.
Diese Concurrenz-Kundmachung, dann die in derselben begebenen Contractsbedingungen, können von Jedermann bei der Central-Directions-Registratur den Dekommaten der Finanz-Landes-Directionen, den Tabak-Einlösungs-Inspectoraten, Tabak-Fabriken und Tabak-Einlösungsämtern eingesehen werden.
Wien, am 26. Noember 1858.

Staatsanwalts-Substitutenstelle. (1300. 3)
Bei der k. k. Staatsanwaltschaft zu Tarnów ist die Stelle eines provisorischen Staatsanwalts-Substituten mit dem Character eines Rathsekretärs und dem jährlichen Gehalte von 840 fl. österr. Währ. zu besetzen. Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig abstrickten Gesuche im vorschristsmäßigen Wege binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes im Amtsblatte der „Krakauer Zeitung“ bei der k. k. Oberstaatsanwaltschaft zu Krakau einzubringen.
Von der k. k. Oberstaatsanwaltschaft. N. 1324.
Krakau am 24. November 1858. (1296 1-3)

N. 4367. Kundmachung. (1300. 3)
Nachträglich zur diesseitigen Kundmachung vom 19. d. M., Zahl 4188, wird zur Kenntniss der Lieferungslustigen gebracht, daß der Bedarf der Bohniaer Saline an Anschlitt statt der früher angefesten 280 Centner eigentlich 400 Centner für das Verwaltungsverjahr 1859 betragen werde, und daß hievon eine Partie von 100 Centnern schon im Verlaufe des Monats Jänner k. J. abgeliefert werden muß.
Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.
Wieliczka, am 25. November 1858.

N. 4166. Kundmachung. (1301 2-3)
Wegen Lieferung der für die der k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka unterstehenden Nemter durch drei Jahre, als vom 2. Quartale 1859 bis Ende des ersten Quartals 1862 erforderlichen Seilwerksartikel aus eigenem Hanfe — so wie wegen Anfertigung dieser Seilwerksartikel aus äaraischem Hanf wird am 15. Dezember d. J. hier in Wieliczka eine Concurrenz-Berhandlung im Offertwege abgehalten werden.
Sachverständige Unternehmungslustige haben daher ihre versiegelten, von Augen mit den Worten: „Anbot auf die Seilwerksartikel-Anfertigung“, oder aber: „Anbot auf die Seilwerksartikel-Anfertigung“, bezeichneten und mit einem Neugebe von 160 fl. (Einhundertsechszig Gulden) Dest. W. versehenen Offerte bis zum Heren Amtsbekanntmachung am 2. Mittags bei dem Heren Amtsbekanntmachung abzugeben und sich in dem Offerte ausdrücklich zu erklären, daß sie die bezüglichen Lieferungsbeding-

nisse, welche in der k. k. Directionskanzlei zur Einsicht vorliegen, eingesehen haben und sich denselben unterwerfen.
Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.
Wieliczka, den 23. November 1858.

3. 15158. Edict. (1302. 2-3)
Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird der dem Wohnorte nach unbekanntem Thekla Ablewicz hiemit bekannt gegeben, daß für dieselbe zur Sicherstellung der auf dem Gute Komorniki, Antheil Zaremcki, auch Wlodkowski, haftend gewesen Summe pr. 300 fl. W. W. aus der Urbarientenschädigung dieses Gutes eine Grundentlastungs-Schuldverschreibung Nr. 9905 über 100 fl. mit der Verzinsung vom 1. Mai 1856, und im Baaren pr. 20 fl. C.M. im hiergerichtlichen Depositen-Amtre liegen, und daß zur Wahrung ihrer dießfälligen Rechte als Curator der Landes-Advocat Dr. Kański mit Substituierung des Landes-Advocaten Hrn. Dr. Kaczowski bestellt wurde.
Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.
Tarnów am 26. October 1858.

3. 14446. Edict. (1282. 2-3)
Im Grunde einer Cessionssurkunde der Justine Fugielska ddo. Krakau, 3. October 1858 wird dem Hypotheknamte verordnet, die Eheleute Nikolaus und Marie Jawornickie als Eigenthümer der, der Justine Fugielska gehörigen Summe pr. 14,856 fl. poln. in Silbermünze sammt 4 pCt. Zinsen vom 9. Juli 1855. Gerichtskosten pr. 11 fl. C.M. und Executionskosten pr. 4 fl. C.M., welche über der, im Lastenstande der Realität Nr. 333 Gem. III. in Krakau, zu Gunsten der Nachlassmasse des Johann Grafen Parys haftenden Summe pr. 10,980 fl. poln. intabulirt ist, mit Beziehung auf die Lastenpost vol. nov. 2 pag. 558 n. 18 on. zu intabuliren, sofort die mit der Tabularclausel versehene Original-Cessionssurkunde den Bittstellern zurückzustellen.
Hievon werden die dem Wohnorte nach unbekanntem Erben des Johann Grafen Parys, als: Mathias und Adam Grafen Parys, Justine Gräfin Parys, Eleonore Hórodyska, Felira Malczynska und Emanuel Drohojewski, zu Handen ihres Curators Adv. Dr. Balko und mittelst Edictes verständigt.
Krakau, am 3. November 1858.

Hievon werden die dem Wohnorte nach unbekanntem Erben des Johann Grafen Parys, als: Mathias und Adam Grafen Parys, Justine Gräfin Parys, Eleonore Hórodyska, Felira Malczynska und Emanuel Drohojewski, zu Handen ihres Curators Adv. Dr. Balko und mittelst Edictes verständigt.
Krakau, am 3. November 1858.

K. K. THEATER IN KRAKAU

Unter der Direction des **Friedrich Blum.**
Freitag, den 3. December 1858.
Der Blinde und der Dackelige.
Schauspiel in 4 Acten von Pir.
Morgen, Samstag, zum Vortheile des Sängers Carl Moser:
Rigoletto.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. October.
Abgang von Krakau
Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Strau und über Dberberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Abgang von Wien
Nach Krakau: 7 Uhr Morgens, 8 Uhr 30 Minuten Abends
Abgang von Ostrau
Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.
Abgang von Myslowitz
Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg., 1 Uhr 15 M. Nachm.
Abgang von Szaftowa
Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Morg. 7 Uhr 36 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittag.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Morg., 2 Uhr 33 M. Nachm.
Abgang von Granica
Nach Szaftowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.
Ankunft in Krakau
Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Dberberg nach Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends.
Ankunft in Rzeszów
Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittag, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.
Abgang von Rzeszów
Nach Krakau 1 Uhr 25 Minuten Nachts, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

N. 22575. Kundmachung. (1310. 1-3)

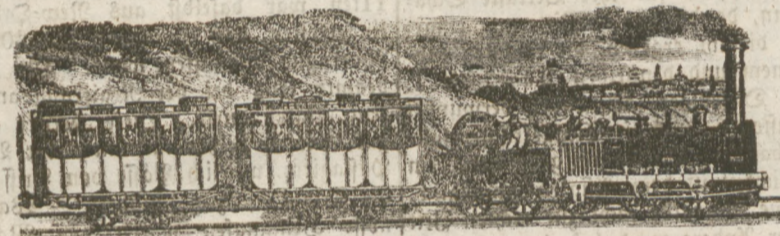
Der hier zuständige seit dem Jahre 1848 in Warschau sich aufhaltende Schuster-Meister Johann Amroz bewirbt sich um die Auswanderungs-Bewilligung nach Polen. Jedermann wird aufgefordert, die etwa dagegen obwaltenden Anstände dem Magistrat anzuzeigen.
Vom Magistrat der k. Hauptstadt Krakau, am 17. November 1858.

Getreide-Preise
auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.
Berechnet in österreichischer Währung.

Aufführung der Producte	I. Gatt.		II. Gatt.		III. Gatt.	
	von bis	fr.	von bis	fr.	von bis	fr.
Der Weiz. Wint. Weiz.	3 99	4 13	3 85	3 93	-	-
" Saat-Weiz. . .	-	3 67	-	-	-	-
" Roggen . . .	-	2 48	-	-	-	-
" Gerste . . .	-	2 45	-	-	-	-
" Früh-Hafer . . .	-	1 69	-	-	-	-
" Erbsen . . .	3 93	4 20	3 50	3 67	3 40	3 45
" Hirsegrübe . . .	4 50	4 72	4 20	4 46	-	-
" Weizen-Samen . . .	-	-	-	-	-	-
" Kalolen . . .	-	-	-	-	-	-
1 P. fettes Rindfleisch mag. . .	-	-	-	-	-	-
" Rind-Kungenf. . .	-	-	-	-	-	-
Mez. Hirse . . .	-	-	-	2 10	-	-
" Buchweizen . . .	-	-	-	1 57	-	-
" Kartoffeln . . .	-	-	-	1 12	-	-
Cent. Hen (Wien. G.) . . .	-	-	-	1 5	-	-
" Stroh . . .	-	-	-	68	-	-
Epititus Garnice mit Bezahlung . . .	-	3 67	-	-	-	-
do. abgezog. Beamtio. . .	-	2 36	-	-	-	-
Garnice Butter (reine) . . .	-	4 15	3 15	3 67	-	-
Hühner-Eier 1 Schod . . .	1 32	1 44	-	-	-	-
Beien aus Märzber ein Fäßchen . . .	1 31	1 57	-	-	-	-
ditto aus Doppelbier . . .	-	1 5	-	-	-	-
Winterraps . . .	-	6 35	-	6 25	-	-
Sommerraps . . .	-	4 46	-	4 20	-	-
Gerstengröße 1/2 Weg . . .	-	52	-	42	-	36
Geschoauer dto . . .	-	15	-	1	-	40
Weizen dto. . .	-	1	-	-	-	-
Berl dto. . .	1 15	1 31	-	80	1 15	-
Buchweizen dto. . .	-	84	-	-	80	-
Geriebene dto. . .	-	70	-	-	64	-
Graupe dto. . .	-	70	-	-	60	-
Mehl aus feim. dto. . .	-	52	-	-	-	-

Vom Magistrat der Hauptstadt Krakau am 3. November 1858.
Deleg. Bürgermeister Magistrate-Rath Markt-Kommissar
Wojciech Filipowski. Loziński Jezierski

K. k. priv.



galizische

Karl-Ludwigs-Bahn.

Kundmachung.

Für die Bahnstrecke von **Rzeszow bis Przemysl** wird der Bedarf an Oberbauhölzern im Offertwege hintangegeben.

Es kommen demgemäß beizustellen:

Am Lagerplätze zu	Rzeszow	8,700 Stück	Schwellen,	und	1540 Kub.' Extrahölzer,
" "	Lancut	21,400	" do.	"	1540 " do.
" "	Przeworsk	21,000	" do.	"	1540 " do.
" "	Jaroslaw	18,800	" do.	"	1540 " do.
" "	Radymno	21,400	" do.	"	8800 " do.
" "	Przemysl	19,050	" do.	"	8800 " do.

Zusammen 110,350 Stück Schwellen u. 14,960 Kub. Extrahölzer.
Von der angegebenen Stückzahl Schwellen kommt auf jedem Lagerplätze circa ein Sechstel als Stoß- und fünf Sechstel als Mittel-Schwellen zu liefern.

1. Die Schwellen können aus Föhren- oder Eichenholz, die Extrahölzer aber müssen aus Eichenholz offerirt werden, und den bei der Centralleitung in **Wien**, dann bei der Bauleitung in **Rzeszow** und **Przemysl** zur Einsicht bereit liegenden Bedingungen entsprechen.

Die Ablieferung der Schwellen für **Rzeszow** mit 8,700 Stück, " " " " **Lancut** " 21,400 " " " " " **Przeworsk** " 21,000 " " " " " " " für **Jaroslaw** mit dem Theilquantum von 12,000 " so wie der gesammten für diese Stationen ausgeschriebenen Extrahölzer muß im April 1859 beginnen und bis Ende Juni 1859 beendigt sein, die übrigen Oberbauhölzer müssen bis April 1860 abgeliefert werden.

2. Die Offerte müssen bis 28. December 1858, 12 Uhr Mittag versiegelt und mit der Aufschrift: „Anbot zur Lieferung von Oberbauhölzern für die Bahnstrecke **Rzeszow bis Przemysl**“ bei der Centralleitung in **Wien**, Stadt, Hofenmarkt, Galatignihof eingebracht werden.

3. Jedes Offert muß den Vor- und Zunamen des Offerenten, seinen Wohnort, die Quantität und Holzgattung der zu liefernden Schwellen und Extrahölzer, den Lagerplatz, für welchen die Bestellung beabsichtigt wird, und dann den Preis für Ein Stück Föhren- oder eichener Querschwellen, und zwar durchschnittlich für Stoß- und Mittel-Schwellen, und den Preis für Ein Kubikfuß eichenes Extrahölz, mit Buchstaben und Ziffern enthalten.

Wenn die Bestellung für mehrere Lagerplätze offerirt wird, so muß der Preis für jeden Lagerplatz besonders angegeben werden. Auch muß darin enthalten sein, daß der Offerent die Lieferungsbedingungen eingesehen, verstanden und unterfertigt hat.

4. Dem Offerte ist ein Badium von fünf Procent des berechneten Gesamtbetrages der beabsichtigten Lieferung im Baren oder borsfähigen Werthpapieren zum Tagescourse beizuschließen.

5. Die Entscheidung über das Ergebnis der Concurrenzverhandlung erfolgt binnen 8 Tagen nach Ueberreichung der Offerte.

Bis zu dieser Entscheidung bleibt jeder Offerent vom Tage des überreichten Angebotes an dasselbe gebunden und verpflichtet, im Falle sein Anbot angenommen wird, den Vertrag auf Grundlage der Bedingungen abzuschließen.

6. Das Badium des angenommenen Offertes wird als theilweise Cautio zurückbehalten, die Badien der nicht berücksichtigten Angebote werden den Offerenten nach erfolgtem Beschlusse des Verwaltungsrathes sogleich zurückgestellt.

Wien, am 10. November 1858.
Von der k. k. priv. galiz. Karl-Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Zeit	Barom. Höhe auf in Parallel. Punkt 0° Reaum. red	Temperatur nach Reaumur	Spezifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme- im Laufe d. Tage von bis
2	327.01	+ 24	100	West schwach	trüb	Nebel.	+08 +26
10	327.70	24	95	" "	" "	" "	" "
6	327.94	19	89	" "	" "	" "	" "

In Vertretung des Buchdruckerei-Geschäftleiters: Stanislaus Galichowski.